

sogleich heranritt und mich meldete; und: Die häufigen Gelegenheiten zum Absatz, den die Garnisonen ihnen und ihrer Nachbarschaft darboten und so den innern Verkehr belebten, wo und so die innigste Verbindung der beiden Nebensätze ausdrückt. Gleich entschieden wird er aber nach denselben Gesichtspunkten den folgenden Satz des nämlichen Generalis zurückweisen: Er hatte ein Regiment in Westfalen bekommen, wo es aber auch nicht recht zu gehen schien und er es möglich machte, daß ihm das in Marienstein erledigte Regiment verliehen wurde. Er wird danach auch bei einem Neusten, Bornhof, der überhaupt die Freiheit über Gebühr gebraucht, ja mißbraucht, unbedingt den Satz beurteilen: Sie bleibt an das Lutherische Bekenntnis gebunden, *nach dessen Ritus* sie das heilige Abendmahl auf ihren Zimmern feierte, *aber* die Predigten der verschiedensten Geistlichen *beider* Bekenntnisse hörte und jeder Religionsgemeinschaft helfend zur Seite stand; die von aber an folgenden Sätze sind doch, wie wahrlich deutlich genug ist, dem Hauptsätze gleichwertig. Bei H. Hansjakob wird man den Satz untadelig finden: Das war die gute alte Zeit, von der sie in den Schottenhöfen heute noch reden *und* Vergleiche anstellen mit der Neuzeit, aber desto entschiedener den anderen mißbilligen: Als blinder Spielmann hatte er die Welt durchreist und auch die Jahrmärkte meiner Heimat, wo er alle Wirtshäuser kannte, mir davon erzählte, mein Heimweh milderte und mein Freund war; denn daß der Spielmann Hansjakobs Heimweh milderte und sein Freund war, geschah eben nicht in der mit wo bezeichneten Heimat, sondern in — Freiburg i. Br.! Wieder wird man nicht mit einem Berichterstatter der Tgl. N. rechten, der schrieb: Am andern Morgen erzählte er mir sein Mißgeschick, worüber ich ihn bedauerte und ihm mehr Stabilität während des Schlafens empfahl; gar ernstlich aber mit denen der Rölln. Ztg., welche sich gestattet haben: Derselbe sprach mit einem die Straße passierenden Mädchen, dem er ein Adieu zurief und sich umdrehend das Gleichgewicht verlor (statt und verlor dabei das Gleichgewicht), und: Die Feier wird durch eine Rede begangen werden, welche der zeitige (!) Rektor Br. hält und dann die Ergebnisse der Preisaufgaben verkündet (statt die Feier wird durch eine Rede, welche der . . Rektor . . hält, begangen und dann die Ergebnisse . . verkündet werden). Überhaupt wird diese Freiheit, wenn sie in Zeitungen angetroffen wird, öfter auf Unbeholfenheit der Berichterstatter oder Mangel an Nachdenken beruhen, als daß sie von jener Art wäre, unter welcher die Schönheit und Beweglichkeit des Stiles gedeiht. Auch das kann noch allgemein gesagt werden, daß sie dem rednerischen und verstandesmäßigen Stile ferner liegt als dem gemütlich ausspinnenden, also dem geschichtlichen und erzählenden, davon am meisten dem der Romane.

6. Eine Fata morgana, die sie vor sich sieht und ihr zu-trachtet. Für einen ungezwungenen, frischen und munteren Stil ist innerhalb desselben Gebietes sogar noch ein Zugeständnis zu machen, daß nämlich die für das zweite Glied benötigte richtige Fügung durch ein hinweisendes Fürwort angedeutet wird, freilich möglichst nur in der leichten Form des persönlichen Fürwortes, besonders er, sie, es mit dem zugehörigen zueignenden (sein, ihr) und der vertretenden Abverbien darin, dadurch u. ä. Denn der Mangel jedes Ausdrucks für das Abhängigkeitsverhältnis

im zweiten Satze würde doch oft zu schwer empfunden werden; so wenn Schiller in dem Satze: Sprüche, die der Wandersmann verweilend liest *und ihren Sinn bewundert, das besitzanzeigende ihren hätte weglassen wollen.* Auch in dem Satze einer Homerausgabe: Der Kampf um die Leiche des (!) Sarpedon, deren sich Patroklos zuletzt bemächtigt *und sie der Waffen beraubt, und in dem Mommsens: eine schändliche Gewalttat, vor der jedermann schauerte und sich dabei der furchtbaren Herrschaft des Schreckens erinnerte,* würde man etwas vermissen, wenn die Formwörterchen sie und dabei fehlten. Schon Wolfram v. E. bietet: Des steines phligt iemer sider, *die got derzuo benende unt in sin engel sande;* und Gottfried Keller öfter derartige: Es schwebte wie ein Stein vor uns, *nach welchem sich unsre Reden richteten und sich dort vereinigten.* Und wenn die Fügung dann von Luther bis auf die Klassiker schon häufig war, so ist sie es noch heute nicht minder¹⁾. E. L. A. Hoffmann schrieb: ein wunderbarer Jüngling, *den der Graf ... liebte und ihm, da er kinderlos war, sein ganzes Vermögen zuzuwenden gedachte; dieselben Ohrgehänge, die ich schon vor mehreren Tagen trug und mich daran ergötzte; dem alten Freiherrn, dem er sogleich sein Vertrauen schenkte und ihn in seinem Amte bestätigte; u. ä. oft H. Sildebrand: Darüber hätte ich viel auf dem Herzen, das ich gern in einer ähnlichen Schrift ausschütten möchte und dazu gleich dies und das aus Ihrer Schrift gebrauchen könnte; und: Dies leistet Ihr Wort pommier doch nicht, das weit abstrakter ist, unsers (Apfelbaum) aber konkret anschaulich; Herm. Lönz: Du, von dem ich nicht weiß, wer du bist, den ich niemals gesehen habe und der vor meinen Augen steht, vor dem ich Angst habe und vor Sehnsucht nach ihm sterbe; D. 3tg. 1918: Das ist der Gedanke, dem sie fort und fort vertreten und das Volk damit mühe machen; Hilm. Kalliepe: Früher oder später bauten sie an dieselbe Stelle eine Kirche, der die Steinkreuze weichen oder mit dem Platz in ihrer Nähe vorlieb nehmen mußten; und W. Fleg: des Märchens von den badenden Wasserweibern, deren Hemden ein Held am Ufer findet und durch ihren Raub die fremden Wesen zwingt, Rede und Antwort zu stehen. Diese Fortführung verdient vor der regelrechteren, bei welcher das Relativ im Anfange des zweiten Satzes in der durch diesen geforderten Form wiederholt wird, dann sogar den Vorzug, wenn die Nebensätze inhaltlich eng zusammenhängen und die dieses Verhältniß andeutende Zusammenziehung durch Wiederholung des Relativums für alle Satztheile unmöglich gemacht würde; das heißt aber nichts anders als: wenn die sogenannte richtigere Form der Sache weniger entspräche. Dies wird am deutlichsten, wenn der zweite Satz kurz ist und gewisser-*

¹⁾ Während das Lateinische diese Freiheit nicht kennt, sondern die Freiheit im Satzbau hier wie meist der strengen Regel opfert, ist diese Freiheit, wie im Deutschen, so auch im Griechischen zu Hause. Da aber die Griechen trotz oder gerade bei ihrem Kunstverständnisse, das sie die Verschiedenheit des Stils Homers und der Geschichtsschreiber und Redner wohl zu würdigen befähigte, auch in der vollendetsten Prosa ein Relativum durch eine Form des schwerfälligeren *advós* (= derselbe) fortsetzten, so braucht sich auch heute kein Deutscher vor dem Vorwurfe der Willkür und Gesetzmäßigkeit zu fürchten, wenn er sich größerer Glätte und Leichtigkeit, dem Sinne und Wohlklinge zuliebe eine freiere Fügung gestattet, die ursprünglich sogar noch häufiger war. Auch die der unsern verschwiferte englische Sprache kennt sie ja, und Übersetzung daher ist der Satz nach Drummond: Ist es darum, weil dich jemand lieb hat, *den* du auch morgen wiedersehn, mit ihm zusammensein und ihn lieb haben willst?

maßen nur eine besondere Art der im ersten angegebenen Tätigkeit anführt; z. B. wenn J. Grimm schreibt: wie dem zu Mute sein muß, der sein Haus auf offener Straße aufrichtet, vor welchem die Leute stehen bleiben und es begaffen; daß stehen bleiben und begaffen ist eins und würde garstig zertrennt durch eine Wiederholung des Relativs und, wie dann nötig würde, auch des Subjekts: und welches *sie* begaffen. Auch in einem längeren Satz wie dem Luthers: Einer klaget sein Elend, daß er von seinen Kindern, die er ausgestattet und ehrlich begabet, ja alle seine Habe auf *sie* gewandt habe usw. würde das Wichtige, die Aufwendung aller Habe, mehr als eine Konstante verlieren, wenn das das Beziehungswort aufnehmende Relativ beherrschend an die Spitze träte. Man spanne nur auch einmal den folgenden Satz Bornhafs in die Zwangs- oder Korrektionsjacke, wie es für die pedantischen Jäger des Korrekten besser heißen dürfte, und er wird steif zum Entsetzen: Sonderlich wird er der väterliche Freund der Prinzessin Vicky, dem sie alle Kindersorgen und -freuden mitteilt, später mit ihm und für ihn Arbeiten anfertigt; dafür hieße es also dann: mit dem und für den sie später usw.

7. **Nicht: die Salzgruben, in welche Seewasser gelassen und in denselben, sondern: und darin zu Biosalz gekocht wurde.** Nur sollte man in einer Fügung, deren innerlicher Zweck ist, die Fügung des Satzes nur durch eine allerleichteste, fast enklitische Form anzudeuten und so des engeren Zusammenschlusses wegen für den wichtigeren Verbal- oder Objektbegriff die beherrschende Stelle frei zu machen, nicht das schmerzfällige *derselbe* verwenden. Also sage man nicht mit Goethe: Wir stellten eine Gesellschaft vor, die wohl mancher andre zufällig berühren, aber sich nie in dieselbe (statt in sie oder darein) eindringen konnte; sondern mit F. Güntert: Die Nacht war den alten Indern ein dunkles Tuch, das man sackartig über die Welt deckte und sie *damit* einengte. Mehr ähnliche Beispiele in § 308, 6.

8. **Nicht: eine Person, die ich immer achtete, und sie liebte, sondern: und liebte.** Ebenso sollte das Relativ dann nicht durch ein hinweisendes oder persönliches Fürwort wieder aufgenommen werden, wenn auch für den zweiten Satz die an der Spitze des ersten stehende Form am Platze ist. Der alte Goethe war es, der schrieb: Redensarten, die der Schriftsteller vermeidet, *sie* jedoch dem Leser beliebig einzuschalten überläßt. Daher kann er z. B. Widmanns Satz nicht mehr entschuldigen: viele Damen übergaben dem Priester Kleinkinderzeug, das dieser mit lächelndem Eunuchengesicht in Empfang nahm, *es* dreimal (statt und dreimal) vor dem Allerheiligsten hin- und herschwenkte, ebenso wenig den F. Minors: Waldorf, *wo* der Bruder eines der Herrenhäuser besaß und sich eben *dort* aufhielt, und F. Johsts: Das seien Tatsachen, *die* man nicht mit Sentimentalitäten verbrämen solle, sondern *sie* hinzunehmen habe wie alle Erscheinungen dieses Lebens. Aber nicht nur unnötig ist eine solche Form, sondern auch häßlich breit und aufdringlich wirkt sie; das zeigt besonders der Satz der Tgl. N.: Ein Siren nimmt den Rock herab, den nach Jahren ein Pilger auf dem Strande findet, *ihn* erkennt und sich *desselben* nicht würdig haltend, *ihn* wieder ins Meer wirft (statt findet und erkennt, sich aber seiner nicht würdig haltend, wieder ins Meer wirft). Erfordert wirklich Nachdruck oder Gegensatz die mehrmalige Andeutung des Beziehungs-